

Charlotte Lehmann zum 65. Geburtstag

Am 6. 2. 1987 beging Frau Dr. med. *Charlotte Lehmann*, eine der angesehensten und größten Persönlichkeiten der deutschen Anästhesie, ihren 65. Geburtstag. Dieser fällt in die Zeit eines Generationswechsels im Fachgebiet Anästhesiologie in der Bundesrepublik Deutschland. Einige Anästhesisten der ersten Stunde und echte Pioniere unseres Faches haben ihre dienstlichen Verpflichtungen schon einem Nachfolger übergeben. Zu diesen rechnet auch *Charlotte Lehmann*, die mit Ende des Monats Februar dieses Jahres in den wohlverdienten Ruhestand gegangen ist.

1948 kam *Charlotte Lehmann* – im Anschluß an eine bereits dreijährige ärztliche Tätigkeit in Schleswig-Holstein – nach München und arbeitete dort zunächst zwei Jahre lang am Pathologischen Institut der Universität. Ob sie damals wohl ahnen konnte, daß sie nahezu vier Jahrzehnte in der bayerischen Metropole bleiben, sehr bald das Fach Anästhesie ergreifen und es in dieser hiezulande im Status nascendi befindlichen Disziplin zu eindeutigen Ruhm bringen würde? Wahrscheinlich nicht, denn eines kann als sicher gelten: Vom Konzert des Lebens bekommt niemand ein Programm.

Der Entschluß von *Charlotte Lehmann*, sich der Anästhesie zuzuwenden und sich mit ganzer Kraft für die Entwicklung dieses Faches einzusetzen, reifte während ihrer Zugehörigkeit als Assistenzärztin zur Chirurgischen Abteilung des Städtischen Krankenhauses rechts der Isar in München in den Jahren 1949 bis 1952. Im Laufe ihrer chirurgischen Weiterbildung gelangte sie zu der Überzeugung, daß wesentliche Fortschritte der operativen Medizin vor allem durch die modernen Anästhesiemethoden, wie sie beispielsweise in anglo-amerikanischen Ländern bereits einige Jahre üblich und außerordentlich erfolgreich praktiziert worden waren, ermöglicht werden können. Zum

Erlernen der hierzu erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten ging *Charlotte Lehmann* für ein Jahr zu unserem unvergessenen *Lutz Zürn*, der an der Chirurgischen Universitätsklinik in München unter dem Direktorat des *Sauerbruch*-Schülers *Emil Karl Frey* im Begriff war, eine Anästhesie-Abteilung aufzubauen. Durch Hospitationsaufenthalte an Anästhesie-Zentren in der Schweiz, in England und in Frankreich sowie in den USA vermochte sie zusätzliche Erfahrungen zu sammeln.

Mit dem auf diese Weise erworbenen fachlichen Rüstzeug begann *Charlotte Lehmann* 1954 mit der sie auszeichnenden Berufsbegeisterung, Einsatzfreude und Zielstrebigkeit, zuerst als Oberärztin, später als Chefärztin, eine Anästhesie-Abteilung im Städtischen Krankenhaus rechts der Isar zu errichten. Ein Jahr vorher war ihr die Anerkennung als Fachärztin für Anästhesie ausgesprochen worden, und zwei Jahre darauf erhielt sie auch die Facharztanerkennung für Chirurgie. Ihre sehr breite ärztliche Basis war zweifellos eine ganz wesentliche Voraussetzung, daß sie sich nicht nur der Anästhesie im engeren Sinne widmen, sondern sich darüber hinaus auch noch ab 1958 – wohl als eine der ersten in Deutschland überhaupt – dem Aufbau einer ihrer Abteilung zugeordneten und von dieser versorgten interdisziplinären Intensivstation zuwenden konnte. Auf dieser von ihr verantwortlich geleiteten Intensivstation vermochte *Charlotte Lehmann* den ihr zugewiesenen Schwerverkranken und Schwerverletzten eine fach- und sachgerechte ärztliche und pflegerische Betreuung zu gewährleisten. Dabei kamen ihr außer ihrem überdurchschnittlichen ärztlichen Können und hervorragenden Leistungsvermögen ihr großartiges Organisationstalent, ihr angeborener Blick und Sinn für das Wichtige und Wesentliche und ihr ausgesprochenes Geschick zur An-

leitung und Führung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sehr zugute.

In der zweiten Hälfte der 50er Jahre widerfuhr mir als Bürger der DDR anläßlich eines Kongreßbesuches in München die große Freude, die Anästhesie-Abteilung und die Intensivstation von *Charlotte Lehmann* kennenlernen zu dürfen. Alles, was ich dabei in Augenschein nehmen und in Erfahrung bringen konnte, hat mir sehr imponiert, und ich gestehe freimütig, daß ich bis dahin nur an relativ wenigen Stellen innerhalb von Stunden so viele positive fachliche Eindrücke gewinnen konnte.

Während ihrer Zugehörigkeit zum Städtischen Krankenhaus rechts der Isar als Chefärztin der Anästhesie-Abteilung und der Intensivtherapie-Einheit von 1954 bis 1972 hat *Charlotte Lehmann* zweifelsohne dem Fach Anästhesiologie beispielhaft zur Anerkennung seiner Eigenständigkeit und Selbstständigkeit verholfen.

1972 übernahm *Charlotte Lehmann* als Chefärztin die Leitung der Anästhesie- und Intensivabteilung des neu errichteten Städtischen Krankenhauses München-Neuperlach. Damit fiel ihr zum zweiten Male die Aufgabe zu, eine derartige Einrichtung von Grund auf zu etablieren, gemeinsam mit dem verfügbaren Mitarbeiterstab zu formen und zu gestalten sowie vor allem für ihren reibungslosen und erfolgreichen Funktionsablauf Sorge zu tragen. Auch im Krankenhaus Neuperlach hat *Charlotte Lehmann* im Rahmen der Erfüllung ihrer dienstlichen Verpflichtungen einer qualifizierten klinischen Patientenversorgung absoluten Vorrang eingeräumt. Ihre Intensivstation mit 16 Betten entwickelte sich sehr schnell zu einem für Problempatienten aller Fachrichtungen stets offenen und immer aufnahmebereiten Behandlungszentrum, dem viele Schwerstkranke die Wiedergewinnung oder Erhaltung ihres Lebens verdanken. Erstmals in Deutschland hat *Charlotte Lehmann* in Neuperlach eine eigene Einheit zur Desinfektion und Sterilisation von Anästhesiegeräten und -zubehör eingerichtet und damit auch auf diesem Sektor eine Vorreiterfunktion wahrgenommen. Für sie war die Sicherheit sämtli-

cher Apparate als Teil einer möglichst hohen therapeutischen Sicherheit sowohl in der klinischen Anästhesie als auch Intensivmedizin seit eh und je eine Selbstverständlichkeit und *conditio sine qua non*.

Neben ihrer außerordentlich vielseitigen und sehr umfassenden klinischen Tätigkeit, der sie in ihrem Aufgabenkatalog uneingeschränkte Priorität einräumte, ist *Charlotte Lehmann* schon in der Frühzeit der Entwicklung unseres Fachgebietes in Deutschland innerhalb der Berufspolitik in vorderster Linie aktiv und konstruktiv tätig gewesen. Bereits 1953 hat sie als Delegierte am Deutschen Ärztetag in Lindau teilgenommen, als der Facharzt für Anästhesiologie offiziell eingeführt und gewissermaßen aus der Taufe gehoben worden ist. In den Jahren 1958 bis 1971 wirkte sie im Vorstand der 1953 gegründeten Deutschen Gesellschaft für Anästhesie (DGA) und späteren Deutschen Gesellschaft für Anästhesie und Wiederbelebung (DGAW) als zweiter Schriftführer. Sie war in dieser Zeit eine der treibenden und unermüdlichen Kräfte unseres Faches, auf die sich Präsidium und Mitglieder hundertprozentig verlassen und auf die sie voll und ganz vertrauen konnten.

Als im Jahre 1961 der Berufsverband Deutscher Anästhesisten (BDA) ins Leben gerufen wurde, erfolgte gleichzeitig die Wahl der Mitbegründerin *Charlotte Lehmann* zur Schriftführerin. Auch dieses Amt hat sie über 10 Jahre hinweg mit dem ihr eigenen Engagement und Fleiß sowie mit der sie auszeichnenden Leidenschaft und Liebe für unser Fachgebiet Anästhesie bekleidet. Die Herausgabe der ersten Verbandszeitschrift der Deutschen Anästhesie mit dem Titel „Informationen der DGA und des BDA“ geht im wesentlichen auf die Initiative von *Charlotte Lehmann* zurück. Auch die Umbenennung dieser „Informationen“ in „Anästhesiologische Informationen“ und deren Erscheinen in einem neuen Format sind ihr zu verdanken. Auf diese Weise hat *Charlotte Lehmann*, Schriftleiterin bis 1972, den Grundstein für ein Verbandsorgan gelegt, das sich aus einem eher unscheinbaren und

mehr berufspolitisch orientierten kleinen Mitteilungsblatt zu der auch in wissenschaftlicher Hinsicht viel beachtetten Zeitschrift „Anästhesiologie und Intensivmedizin“ entwickeln konnte.

Besonders dankbar müssen wir deutschen Anästhesisten *Charlotte Lehmann* dafür sein, daß es ihr 1961 in einer für unser Fachgebiet schweren Zeit und kritischen Phase gelungen ist, *W. Weißauer* für die Erstellung eines Grundsatzgutachtens über die „Arbeitsteilung und Abgrenzung der Verantwortung zwischen Anästhesist und Operateur“ zu gewinnen. Mit diesem Gutachten, einem echten Meilenstein in der Geschichte der deutschen Anästhesie, war die Meinung des Heidelberger Strafrechtlers *K. Engisch*, daß in der Zusammenarbeit im Operationssaal dem Operateur gegenüber dem Anästhesisten ein Weisungsrecht zugestanden werden müsse, eindeutig widerlegt und die Selbständigkeit, Unabhängigkeit sowie Verantwortlichkeit jedes einzelnen Partners in seinem Fachgebiet ohne Prädominanz des einen oder anderen völlig klar und zweifelsfrei begründet.

Große Aufmerksamkeit widmete *Charlotte Lehmann* schon seit 1953 der konsequenten Weiterbildung von Krankenschwestern und Krankenpflegern zu Fachpflegekräften für Anästhesie und Intensivmedizin anhand eines festgelegten theoretischen und praktischen Unterrichts- und Lehrprogramms. Auch auf diesem Sektor vermochte sie wahre Schrittmacherdienste zu leisten.

Bei den vorerwähnten außergewöhnlichen Initiativen und Aktivitäten von *Charlotte Lehmann* war es nur folgerichtig, daß sie zum Ehrenmitglied des BDA ernannt und für ihre verdienstvolle Tätigkeit in unseren Verbänden mit der Ernst-von-der-Porten-Medaille ausgezeichnet worden ist.

Für die wissenschaftliche Arbeit von *Charlotte Lehmann* zeugt eine stattliche Zahl von Buchbeiträgen, Originalpublikationen und Vorträgen. U. a. tragen die Bände 27, 57 und 89 der „Grünen Schriftenreihe“ „Anästhesiologie und Wiederbelebung“ (später „Anästhesiologie und Intensivmedi-

zin“) ihren Namen als Herausgeberin bzw. Mitherausgeber. Diese enthalten Vorträge von Veranstaltungen, welche von *Charlotte Lehmann* organisiert und durchgeführt worden sind.

Nicht unerwähnt bleiben soll an dieser Stelle, daß *Charlotte Lehmann* seit 1973 als Schriftleiterin der „Wissenschaftlichen Informationen Fresenius-Stiftung – Anästhesie, Wiederbelebung, Intensivbehandlung“ tätig ist, in welchem vornehmlich Zeitschriftenreferate zu finden sind und darüber hinaus auch Tagungsberichte und Vorträge über aktuelle Themen.

Charlotte Lehmann hat durch ihre von hohem Ethos getragene ärztliche Haltung, ihren unermüdlichen und vorbildlichen Einsatz, ihre berufliche Zielstrebigkeit sowie ihre Selbstlosigkeit und Uneigennützigkeit die Entwicklung unseres Faches in Deutschland entscheidend mitgetragen und mitgeprägt und sich dadurch um das Fach Anästhesie in unserem Lande bleibende Verdienste erworben. *Charlotte Lehmann* kann mit Befriedigung, Freude und Stolz auf ein Lebenswerk zurückschauen, wie es in dieser Großartigkeit nur wenigen Menschen beschieden zu sein pflegt. Wenn einmal die Geschichte der deutschen Anästhesie geschrieben werden wird, dürfte ihr Name gewiß einen Ehrenplatz erhalten, nicht nur als eine führende Persönlichkeit und Wegbereiterin der deutschen Anästhesie, sondern auch als ein leuchtendes Vorbild für den ärztlichen Nachwuchs unseres Faches.

Charlotte Lehmann zu ihrem 65. Geburtstag von Herzen zu gratulieren, ist mir ein aufrichtiges Anliegen und eine große Ehre zugleich. Mit dieser Gratulation verbinde ich für sie die besten Wünsche für noch recht viele Jahre voller körperlicher Gesundheit, geistiger Frische und Freude an den schönen Dingen des Lebens. Die deutsche Anästhesie kann – so meine ich wenigstens persönlich – sehr zuversichtlich sein, daß ihr *Charlotte Lehmann* auch in Zukunft zwar nicht mehr im bisherigen Umfang mit Tat, jedoch mit Rat zur Seite stehen wird.

K. Hutschenreuter, Homburg-Saar ■